

press

CONTE

OO

iSEIT

Auto Verkehr

Computer Telekommunikation

Forschung Technologie

Umwelt Energie

Suchen...

SUCHE

MEDIZIN WELLNESS**Gehirntraining als Therapie für Gewaltverbrecher**

ORANUS MAHMOODI

Tübingen (pte020/16.06.2011/12:05) - Der Tübinger Verhaltensneurobiologe Niels Birbaumer ist davon überzeugt, dass man Gewalttätern ihre Impulse durch Gehirntraining abtrainieren kann. "Es gibt die verbreitete Vorstellung, ein bestimmter Teil des Gehirns sei für ein Verhalten verantwortlich", sagt er im presstext-Gespräch. In Wirklichkeit aber seien es aber Verbindungen. Birbaumer und seine Mitarbeiter haben Experimente mit Schwerverbrechern in Strafanstalten gemacht. Seine These ist, dass bei diesen Menschen Furcht-Reaktionen nicht funktionieren.



Bei den Schwerverbrechern möchte Birbaumer die mit Furcht verbundenen Areale des Gehirns aktivieren. Der Neurobiologe will testen, ob er mit seinen Methoden eine Neigung zur Gewalttätigkeit auf Dauer dämpfen kann. Andere Versuche sollen Pädophilen helfen, ihre sexuellen Neigungen zu steuern. Birbaumer kann sich ferner vorstellen, Fettsüchtigen durch Gehirntraining beizubringen, den Drang zum Essen zu unterdrücken.

Militär wollte Soldaten kontrollieren

Die Forschungen von Birbaumer muten futuristisch an und werfen die Frage auf, was Menschen schlimmstenfalls mit dieser Methode machen könnten. "Das US-amerikanische Militär wollte mit der Methode ihre Soldaten kontrollieren - dabei ist nicht viel herausgekommen. Es ist nicht so einfach, wie sich die Militärs das vorgestellt haben", sagt Birbaumer auf presstext-Nachfrage. Birbaumer möchte mit seinen Mitarbeitern an unterschiedlichen praktischen Beispielen das "Lernen von Hirnkommunikation", wie er es nennt, studieren.

In bisherigen Untersuchungen hat der Forscher beobachtet, dass zwanzig bis dreißig Prozent der Menschen, die im Wachkoma liegen, ihre Umwelt durchaus wahrnehmen. "Die Personen verlieren den Willen zu kommunizieren, weil sie keinen Erfolg mit ihren Versuchen haben", sagt Birbaumer. Er möchte die Reflexe dieser Menschen zur Kommunikation aktivieren. Dazu spricht man ihnen Sätze vor, auf die sie mit "Ja" oder "Nein" denkend antworten können.

Mutter-Kind-Kommunikation über das Gehirn

Über die Hirnsignale lernen die Wissenschaftler, ein "Ja" von einem "Nein" zu unterscheiden. Schließlich bieten sie dann auch Aussagen an wie "Ich möchte anders liegen" oder "Ich bin traurig", auf die ebenfalls Ja- und Nein-Hirnsignale folgen. Ähnliche Versuche plant Birbaumer mit Kleinkindern, die noch nicht sprechen können und eine ihrer Wahrnehmung eingeschränkte Mutter haben. Mit Computerhilfe soll die Mutter von ihrem Kind Signale bekommen, die ihr die Wünsche des Kindes deutlich macht.

(Ende)

Fotohinweis: Gewalt: Forscher will Gehirne trainieren (Foto: aboutpixel.de/Daniel Werner)

Recommend

[Kommentar schreiben](#)

Auto

Computer

Energie

Forschung

Medien

Medizin

Technologie

Telekom

Umwelt

Verkehr

NEUESTE MELDUNGEN

[Sport lässt besser mit Aggressionen umgehen](#)

[Russland ist für Tognum wichtiger Markt](#)

[Twitter: Datenschatz für Gesundheitswesen](#)

["App Store"-Markenkrieg: Apple greift GetJar an](#)

[Klimawandel lässt Meere weniger CO2 aufnehmen](#)

ÄHNLICHE MELDUNGEN

[Geizhals.at startet Online-Preisvergleich in Großbritannien](#)

[Lucy Marx für Münze Österreich aktiv](#)

[Gesundheitstipp - Neuheit: Ein Stick für alle Fälle](#)

[Aufruf zur Umfrage: Welche Werte braucht eine zukunftsfähige Schweiz?](#)

[Verknüpfung von Web-Analyse und E-Mail Marketing: Keine](#)

MEIST GELESEN

[presstext füllt Joomla mit Nachrichten](#)

[Live bei AOL.de: Michael Jackson - Pressekonferenz heute - 5.3.2009 ab 17:00 Uhr](#)

[Aus 1503 wird 0810 001503: Die neue Zeitanzeige ist da](#)

[Werbekalender mit Niveau - Spitzweg und Larsson sind die beliebtesten Klassiker](#)

[Journalismus im Internet - Ende der](#)

MELDUNGEN ABONNIEREN

Name

E-mail

ABONNIEREN

NEUESTE KOMMENTARE